



„Der Wert der Freiheit als Ausdruck der Einzigartigkeit jeder menschlichen Person wird respektiert, wenn jedem Mitglied der Gesellschaft die Möglichkeit zugestanden wird, seine eigene, personale Berufung zu erfüllen; die Wahrheit zu suchen und die eigenen religiösen, kulturellen und politischen Vorstellungen zu artikulieren; seine eigenen Meinungen zu äußern; über seinen eigenen Lebensstand und, soweit möglich, über die eigene Arbeit zu entscheiden; Initiativen wirtschaftlicher, sozialer und politischer Art zu ergreifen. Dies alles muss „in eine feste Rechtsordnung eingebunden“ sein und sich innerhalb der

Grenzen des Gemeinwohls, der öffentlichen Ordnung und in jedem Fall im Zeichen der Verantwortung vollziehen.

Die Freiheit muss sich andererseits auch als die Fähigkeit manifestieren, das moralisch Negative, unter welchen Formen es auch auftreten mag, abzulehnen, als Fähigkeit, sich wirksam von allem zu distanzieren, was das personale, familiäre und soziale Wachstum behindern kann. Die Fülle der Freiheit besteht in der Fähigkeit, im Hinblick auf das wahrhaft Gute und im Horizont des weltweiten Gemeinwohls über sich zu verfügen.“

(Kompendium der Soziallehre der Kirche, Herder Freiburg im Breisgau 2006, S. 159 f)

Die digitalisierte Welt wirft im Blick auf die Freiheit jeder menschlichen Person viele Fragen auf. Hier nur einige wenige:

- Was gebe ich an Informationen über meine Person frei im „Netz“?
- Wer hat alles Zugriff auf diese Informationen?
- Wie schütze ich meine Person und meine Informationen über mich?
- Wie gehe ich um mit „Datenklau“ und „Cyberkriminalität“?

Viele Menschen sind betroffen von der Veröffentlichung persönlicher Daten und geschützter Informationen, wie z. B. die geheime private Telefonnummer. Da hat der Terror durch zahlreiche Anrufe ein offenes Tor gefunden. Meine Informationen sind plötzlich für alle abrufbar. Meine Person ist nicht mehr geschützt, sogar die Familie gerät ins Fadenkreuz von Kriminellen im digitalen Netz.

Die Fülle der Freiheit über sich zu verfügen wird zur „Freiheit“ über die Person zu verfügen, die ich gerne an den Pranger stellen möchte, weil mir die religiösen, kulturellen und politischen Vorstellungen nicht passen. Ich respektiere nicht die Einzigartigkeit der menschlichen Person. Das geschieht beim Mobbing in den sozialen Medien, hier leiden besonders Schüler*innen darunter, aber auch so manch eine Lehrkraft hat Erfahrung mit dieser Art Terror gemacht.

Im beruflichen Kontext wird die Freiheit der einzelnen Person zudem dadurch eingeschränkt, dass ich für meinen Arbeitgeber immer und überall erreichbar bin, zumindest wird dies manches Mal „verdeckt“ eingefordert.

Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten. *(Mt 7,12)*

Die goldene Regel, die Jesus in seiner Bergpredigt verkündet, sie gilt auch in der digitalisierten Welt. Und die Freiheit des einzelnen ist hierbei unbedingt zu achten!

Herr, unser Gott, du hast dein Volk in die Freiheit geführt und uns durch Jesus Christus Befreiung geschenkt. Wir aber sind immer in Gefahr, unsere Freiheit zu missbrauchen, die Freiheit anderer zu missachten oder so leichtsinnig mit unserer Freiheit umzugehen, dass wir dabei zu Schaden kommen können. Wir bitten dich:

- für alle, die die sozialen Netzwerke im Internet gestalten und betreiben.
- für alle, deren Aufgabe es ist, den rechtlichen Rahmen zwischen Freiheit und Sicherheit festzulegen.
- für alle, deren Leben durch EDV und Internet vielfältiger und leichter geworden ist.
- für alle, die durch das Internet zum Opfer von Betrug, Mobbing, Verleumdung und Beschimpfung wurden.
- für alle, die geschäftlich und beruflich nicht mehr ohne das Internet leben können.
- für alle, die ohne Bedenken ihre persönlichen Informationen, Daten und Bilder im Internet preisgeben.
- für alle, die nicht müde werden, vor den Tücken und Gefahren des World-Wide-Web zu warnen.
- für alle, die das Internet erfolgreich nutzen und sich an seinen vielfältigen Möglichkeiten erfreuen.

Schenke den Menschen die Weisheit, die Fortschritte der Menschheit zum Guten zu nutzen und deren Gefahren zu erkennen.

Lieder und Gebete aus dem Gotteslob: GL 16, 3 / 268, 4. / 383, 1., 2. / 456, 3. / 487, 5.

Arbeit. Macht. Sinn.

11. Gebetsanregung Februar 2019